



Mochovce 3 + 4

Der Geist der Sowjetischen Atomindustrie



22 Jahre nach der verheerenden Tschernobyl-Katastrophe erwarten wir jetzt die Stellungnahme der Europäischen Kommission zu einem Projekt, das noch vor diesem Unfall in der damaligen Tschechoslowakei begonnen wurde. Dass die geplante Fertigstellung der Atomreaktoren Mochovce 3 und 4 durch das italienisch-slovakische Energieunternehmen ENEL/SE zahlreiche Probleme und Fragen aufwirft, ist darum wenig überraschend.

Das Mochovce-Projekt - eine Geschichte voller Hindernisse

Die Planung der vier Reaktoren (VVER440/213) fand in den achtziger Jahren in der ehemaligen Tschechoslowakei statt. 1982 begann der Bau der ersten beiden Reaktoren. Aufgrund wiederholter Verzögerungen erfolgte die Inbetriebnahme dieser Reaktoren allerdings erst Ende der 1990er Jahre. Nach Angaben der "World Nuclear Association" begannen die Bauarbeiten für die Reaktoren 3 und 4 bereits am 1. Januar 1985. Die formelle Baugenehmigung wurde allerdings erst nach der Tschernobyl-Katastrophe 1986 erteilt. Die Arbeiten wurden allerdings wegen finanzieller Engpässe 1992 eingestellt.

ENEL/SE möchte jetzt die Bauarbeiten fortsetzen - 20 Jahre nachdem die ursprüngliche Baugenehmigung erteilt wurde, und 15 Jahre nach dem Stopp der Arbeiten.



Die Bauplanung beruht auf veralteter Sowjettechnik

Der Reaktortyp VVER 440/213 ist ein sowjetischer Reaktor der 2. Generation, die in den 1970er Jahren entwickelt wurden. Design- und Konstruktionsstandards entsprechen nicht dem heutigen Stand der Technik. Zudem können kaum strukturelle Verbesserungen umgesetzt werden, da 70% der zivilen Bauten bereits fertig gestellt sind und auch schon 30% der technischen Ausstattung installiert wurden. Aus diesem Grund ist es praktisch unmöglich, Mochovce 3 und 4 an die heutigen Sicherheitsstandards für Atomreaktoren anzupassen. Entscheidende Sicherheitseinrichtungen fehlen. So werden die Reaktoren beispielsweise ohne ein modernes "Containment" errichtet, während heutigen Standards entsprechende Reaktoren mit einer doppelten "Containment"-Struktur versehen sind, um zu verhindern, dass nach einem Unfall Radioaktivität entweichen kann, und als Schutz gegen externe Einwirkungen wie Terroranschläge oder Flugzeugabstürze.

Selbst die slowakische Atombehörde und die Projektleitung gestehen ein, dass sie die derzeitigen technologischen Standards für Atomreaktoren nicht werden einhalten können.

Die Fertigstellung von Mochovce 3 und 4 würde im Klartext bedeuten, dass im 21. Jahrhundert in Europa Atomreaktoren in Betrieb genommen würden, die auf sowjetischer Technologie aus den 1970er Jahren basieren.

Mehr als fragwürdige rechtliche Voraussetzungen

Die Fertigstellung der beiden Reaktoren soll auf der Basis der vor über 20 Jahren erteilten Baugenehmigung geschehen. Das heißt hier soll auf Grundlage von Annahmen gebaut werden, die nicht der heutigen Gesetzgebung entsprechen.

So wurde das Projekt beispielsweise nie einer Umweltverträglichkeitsprüfung im Sinne der europäischen Richtlinien unterzogen, die auch nach heutiger Gesetzgebung der Slowakei notwendig wäre. Das Genehmigungsverfahren fand in den 80er Jahren zudem ohne angemessene Beteiligung der Öffentlichkeit oder der benachbarten Staaten statt.

Die bis heute gültige Genehmigung ist in einer Zeit erteilt worden, als die Atomaufsichtsbehörde in keiner Weise unabhängig von der Atomindustrie war. Die Behörde war für die Entwicklung und Realisierung des tschechoslowakischen Atomprogramms verantwortlich und dem für die Investitionsentwicklung zuständigen stellvertretenden Regierungsvorsitzenden untergeordnet.

Auch die slowakische Aufsichtsbehörde hält es für notwendig, dass eine neue nach den heute gültigen Vorschriften ausgearbeitete Dokumentation erstellt wird, um eine Genehmigung für den Betrieb zu erhalten.

Greenpeace hat im Februar eine Klage gegen die slowakische Regierung erhoben, da diese versäumt hat, die erforderliche Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen. Darin sieht Greenpeace eine Unterlassung staatlicher Pflichten. Zudem halten es die Kläger für notwendig, dass die staatliche Atomaufsichtsbehörde angesichts der weit reichenden Änderungen der Projektplanung, die erteilte Genehmigung überprüft und das Verfahren neu aufrollt.

Schlechte Finanzierungsgrundlage - zahlen wird der Verbraucher

Die Fertigstellung der beiden Reaktoren wird offiziellen Schätzungen zufolge zwischen 1,6 und 1,9 Milliarden Euro kosten. In den 1990er Jahren wurden mehrere Studien zur wirtschaftlichen Machbarkeit des Projekts durchgeführt, unter anderem von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Alle kamen unabhängig voneinander zum gleichen Ergebnis: das Projekt wird nicht profitabel sein. Auch das slowakische Energieprogramm aus dem Jahre 2000 bewertete Mochovce 3 und 4 selbst unter den optimistischsten Annahmen als wirtschaftlich zu riskant.

Noch 2005 hieß es auch bei ENEL, dass die Fertigstellung ein finanzielles Verlustgeschäft sei. Erst nach den erfolgreichen Privatisierungsverhandlungen zwischen der slowakischen Regierung und ENEL erklärte das Unternehmen das Projekt als viel versprechend.

Die slowakische Regierung hat verschiedene Schritte unternommen, um die finanzielle Basis für die Fertigstellung von Mochovce 3 und 4 zu verbessern und das Projekt für ENEL attraktiver zu machen: In einer Mitteilung der Kommission zu den Stilllegungsfonds heißt es, dass im slowakischen Stilllegungsfonds weniger als ein Zehntel der für den Rückbau erforderlichen Summe bereitsteht (324 Millionen Euro sind vorhanden - gegenüber 3.600 Millionen Euro die benötigt werden). Offiziellen Berechnungen zufolge müssten darum die jährlichen Rückstellungen der Atomkraftwerksbetreiber für den Stilllegungsfonds erhöht werden, um zukünftige Kosten decken zu können. Trotzdem hat sich die slowakische Regierung sowohl gesetzlich als auch im Privatisierungsübereinkommen mit ENEL verpflichtet, die Zahlungen der Atomstromerzeuger zu senken.

Neben dieser künstlichen Herabsetzung der zukünftigen Kosten soll nun das so genannte "historische Defizit", das durch das schlechte Management der Stilllegungsfonds in der Vergangenheit verursacht wurde, von den slowakischen Energiekonsumenten ausgeglichen werden.

Aufgrund der Fragwürdigkeit des Projekts und der öffentlichen Kritik haben mehrere Banken, die Slovenska Electrane (SE) einen Kredit von insgesamt rund 800 Millionen Euro bewilligt haben, ihre Mittel ausschließlich für nicht-nukleare Projekte vorgesehen, um nicht mit dem Mochovce 3 und 4 -Projekt in Verbindung gebracht zu werden.

Link zum Film "The ghosts of soviet nuclear: The case of Mochovce":

<http://www.greens-efa-service.org/medialib/fe/pub/en/dct/126>



www.stopclimatechange.net